



Vorlage an das Stadtparlament

vom 3. Mai 2005

Nr. 0518

Interpellation

Interpellation Peter Dörflinger: Tourismus in St.Gallen: Viel Event! Wie viel Substanz? Welche Rolle für die Stadt?; schriftlich

Peter Dörflinger sowie 52 Mitunterzeichnende reichten am 15. März 2005 obige Interpellation ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Seit 1. April 1996 ist im Kanton St.Gallen das heutige Tourismusgesetz (sGS 575.1) in Kraft. Als wesentliche Neuerung gegenüber dem früheren Erlass werden Staatsbeiträge zum einen nur an Tourismusorganisationen mit wenigstens regionaler Bedeutung – somit nicht mehr an örtliche Vereine – ausgerichtet und zum andern ausschliesslich für Leistungen im Tourismusmarketing und für Vorhaben der Marktbearbeitung und der Distribution eingesetzt. Staatsbeiträge setzen einen Leistungsauftrag zwischen dem Kanton St.Gallen und der entsprechenden Destination – im vorliegenden Fall der Destination St.Gallen-Bodensee – voraus.

Als Folge dieser Gesetzesänderung und auch im Sinne der Koordination der Aktivitäten der Destination existiert keine auf die Stadt begrenzte Tourismusorganisation mehr. Die Interessen der Tourismusregion nimmt der Verein „St.Gallen-Bodensee Tourismus“ (abgekürzt: SGBT) wahr. Im Rahmen eines Leistungsauftrags führt SGBT die Tourist Info der Stadt am Bahnhofplatz 1a. Die Informations- und Beratungsdienste im Auftrag der Stadt St.Gallen werden mit einem jährlichen Beitrag von derzeit CHF 395'000.- entschädigt.

Diese verwaltungsexterne Organisation in Form eines Vereins zur Erfüllung der städtischen Tourismusaufgaben besteht beim überwiegenden Teil der Schweizer Städte. Die Interessenvertretung der Stadt St.Gallen wird durch ein Mitglied der Stadtexekutive als Vize-



präsidentin bzw. -präsident im Vorstand des Vereins sichergestellt, wo unter anderem die Tourismusstrategien für die Destination festgelegt werden. In der Regel ist ausserdem ein weiteres Mitglied der Stadtregierung im Tourismusbeirat vertreten.

2 Beantwortung der Fragen

1. Worin sieht der Stadtrat Potenziale, die St.Gallen zu einem selbstbewussten und authentischen Auftritt als Destination für Besucherinnen und Besucher verhelfen können?

Der Kanton St.Gallen hat Ende 2001 ein Wirtschaftsleitbild verabschiedet, das mit der Standortoffensive „St.Gallen will es wissen“ im Jahr 2002 konkretisiert wurde. In Letzterem ist auch das Impulsprogramm Tourismus enthalten. Dieses sieht vor, die Entwicklungsschwerpunkte in einem kantonalen Tourismuskonzept festzulegen und die Verbesserung der Tagungsinfrastruktur aktiv zu begünstigen.

Inzwischen liegt das kantonale Tourismuskonzept 2004 vor. Es bezeichnet den Bereich Tagungen, Kongresse und Seminare als Kernkompetenzen unserer Stadt. Im Sommer 2005 sollen ein Grobkonzept und Massnahmenplan zur Entwicklung der Tagungsinfrastruktur für den ganzen Kanton vorgelegt werden.

Auf Basis dieser kantonalen Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der sich ändernden Tourismustrends hat SGBT im Jahr 2003 nach eingehender Analyse ein Strategiepapier für die Jahre 2004 – 2006 erarbeitet. So will sich SGBT künftig auf zwei Hauptrichtungen – namentlich Kongresstourismus und Kulturtourismus – fokussieren, um einerseits das Image der Destination zu fördern und andererseits die Hotels und weiteren touristischen Leistungsträger besser auszulasten.

Im wertschöpfungsstarken Bereich Kongresstourismus soll sich St.Gallen-Bodensee zu einer Topdestination für Kongresse, Konferenzen, Tagungen und Weiterbildungsseminare entwickeln. Das universitäre Umfeld, das Kantonsspital, bedeutende Industrie- und Dienstleistungsunternehmen wie auch die erfolgreichen Anstrengungen zur Verbesserung der Messe- und Hotelinfrastruktur bieten ideale Voraussetzungen, um auch Grossanlässe wie den Krebskongress 2005 mit über 4'000 Besuchenden professionell abwickeln zu können. Es ist daher entscheidend, dass die anstehenden Projekte wie der Ausbau der Universität St.Gallen und des Weiterbildungszentrums Holzweid sowie die Neubauten Fachhochschule und „EinsteinKongress“ im Interesse des Tourismus und der regionalen Wirtschaft realisiert werden können.



Um den Kongresstourismus wie auch wertschöpfungsstarke Events zu fördern und auf dem hart umkämpften Markt zu positionieren, hat SGBT im Jahr 2003 den neuen Geschäftsbe-
reich „Kongresse und Events“ geschaffen und mit einer Fachperson besetzt. Ziel ist die
Entwicklung und Realisierung wiederkehrender Kongresse und Events mit mindestens nati-
onaler Ausstrahlung durch Bereitstellung von personellen Ressourcen und der Möglichkeit,
in einer Aufbauphase eine Anschubfinanzierung zu gewähren. Mit der Anbindung an die in
der Region vorhandenen oder zu entwickelnden Kernkompetenzen bei Bildungsstätten und
Wirtschaft soll die Nachhaltigkeit solcher Anlässe erreicht werden. Als Beispiele sind die
Nanofair-Messe samt Fachsymposien, der Krebskongress, der für diesen Herbst angesetzte
„World Ageing & Generations Congress“, die Veranstaltung „St.Gallen Classics“ rund ums
Thema Mobilität und die St.Galler Festspiele ab Juni 2006 im Klosterhof zu nennen.

Ein weiteres Potenzial liegt im Bereich Kulturtourismus. Das UNESCO-Weltkulturerbe
„Stiftsbezirk St.Gallen“ und das weltweit einmalige Textilmuseum bilden eigentliche Be-
suchermagnete. Aber auch die Sparten Musik, Theater, Kunst und Mode bieten immer wie-
der Highlights im Kulturkalender der Stadt und sind daher angemessen zu fördern und zu
profilieren.

Die Stadt leistet jährlich einen bedeutenden finanziellen Beitrag von über CHF 13 Millionen
an das Kulturgeschehen, namentlich an Theater, Musik, Bibliotheken und Ludothek, Museen
und bildende Kunst sowie für Preisverleihungen und Förderung des aktuellen Kulturschaf-
fens. Weitere Ausgaben entstehen der Stadt im Zusammenhang mit der Denkmalpflege,
Musikschulen, Kulturpädagogik und der Bereitstellung und dem Unterhalt von Kulturgebäu-
den. Sie trägt damit zu einer lebendigen Kulturszene bei, welche den Städtetourismus nach-
haltig und positiv stimuliert.

Im Bereich Kultur besteht ein gewisser Handlungsbedarf, um das touristische Potenzial bes-
ser auszuschöpfen. Es geht darum, inskünftig das vorhandene Angebot in der Stadt effi-
zienter zu vernetzen, überregional zu profilieren und mit den weiteren Tourismusträgern in
Form von „Packages“ zu vermarkten. Einen wichtigen Schritt in diese Richtung bedeutet die
Zusammenlegung von Konzert und Theater. Weitere Ansätze in diese Richtung sind mit der
Broschüre „St.Galler Spitzen – Kultur- und Sporterlebnisse 2005“ gemacht. Darin sind alle
Highlights des Jahres aufgeführt, inklusive einer Antwortkarte zur Buchung einer Unterkunft.
Angesichts der kulturellen Schwergewichte Basel, Zürich, Stuttgart und München sind An-
sätze einer koordinierten Vermarktung zusammen mit Bregenz (Festspiele, Kunsthaus), Va-
duz (Kunst-, Briefmarkenmuseum) und Appenzell (Liner-Museum, Schaukäserei) zu fördern
mit dem Ziel, einen höheren Beachtungsgrad und effizienteren Mitteleinsatz bewirken zu
können.



Vorab die kulturellen Institutionen wie Stiftsbezirk, Theater und Museen bieten Gewähr für einen eigenständigen, „authentischen“ Auftritt der Stadt St.Gallen auch als Tourismusdestination. Auch Anlässe wie die geplanten Festspiele auf dem Klosterplatz könnten eine solche Rolle einnehmen. Allerdings darf sich Kultur, will sie echt, eben „authentisch“ sein, nicht über ihre Funktion für den Tourismus definieren.

Nebst diesen beiden Pfeilern dürfen Erlebnis-, Ausflugs- und Einkaufstourismus nicht einfach vernachlässigt werden. Mit verschiedenen Events, zum Teil auch kommerzieller Natur (City Langlauf-Sprint, Stadtbären, Ostereiersuche, „Weihnachten in Sankt Gallen“), wollen verschiedene Initianten bewusst auch andere Besucherströme ansprechen und gleichzeitig bewirken, dass St.Gallen in der Schweiz und im Bodenseeraum als lebendige Stadt wahrgenommen wird. Solche Anlässe weisen oft experimentellen Charakter auf und können sicher nicht immer als „authentisch“ bezeichnet werden. Dass sie dennoch ihre Berechtigung haben, zeigen der meist erfreuliche Besuch wie auch die kontroversen Meinungen in den Medien im Spannungsfeld von Kunst, Kommerz und Unterhaltung.

2. Welche Rolle sieht der Stadtrat für sich selbst, wenn es darum geht, touristisches Potenzial in der Stadt St.Gallen besser zu nutzen?

Auch wenn St.Gallen sich nicht als eigentliche Städtetourismusdestination wie Luzern oder Lugano bezeichnen kann, ist sich der Stadtrat der Bedeutung des Kongress- und Kulturtourismus für die Wirtschaft sehr wohl bewusst. Die Rolle des Stadtrates ist aber nicht jene der touristischen Vermarktung. Das Marketing ist mit Leistungsauftrag dem Verein St.Gallen-Bodensee Tourismus übertragen worden. Sache des Stadtrates ist indes das Engagement für die Schaffung von Rahmenbedingungen. So wird sich der Stadtrat weiterhin für eine vielfältige Kultur- und Sportszene und gute Rahmenbedingungen für den Bildungs-, Kongress- und Messeplatz St.Gallen einsetzen. Hierzu gehören eine dienstleistungsorientierte Bewilligungspraxis für private Tourismusprojekte, die Bereitstellung einer ausreichenden Infrastruktur (Parkmöglichkeiten rund um die Innenstadt, Verbesserung der Toilettensituation sowie der Wegbeschilderung für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer, Ausbau des öffentlichen Verkehrs) wie auch Massnahmen zur Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen Raums u.a. in den Bereichen Museumstrasse, Unterer Brühl, Marktplatz/Bohl, Bahnhofplatz/Poststrasse, Bleicheli und Klosterviertel. Für all diese Massnahmen sind in der Investitionsplanung der nächsten Jahre Beiträge der Stadt in zweistelliger Millionenhöhe vorgesehen. Die Stadt hat in der Vergangenheit auch grosse Anstrengungen zur denkmalpflegerischen und städtebaulichen Aufwertung der Altstadt geleistet; sie wird das auch weiterhin tun und generell der städtebaulichen Qualität in der Stadtentwicklung einen hohen Stellenwert beimessen. Schliesslich werden jeweils auch verschiedene Grossanlässe mit beachtlichen personellen Ressourcen seitens der Stadtverwaltung unterstützt.



Der Stadtrat engagiert sich auch bei der Förderung von Grossprojekten in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport als wichtigen Bausteinen für die Stadtentwicklung. Projekte wie der Ausbau der Universität und des Weiterbildungszentrums Holzweid, der Neubau der Fachhochschule beim Hauptbahnhof, neue Lösungen für die Museen und die Umnutzung des Kinos Palace zu Kulturraum, die Realisierung des Fussballstadions, des Athletik Zentrums, der Eishalle und von EinsteinKongress begünstigen nicht nur die Wirtschaft und den Tourismus der Stadt, sondern tragen auch zur Imagebildung weit über die Region hinaus bei. Im Rahmen seiner Zuständigkeiten und in Kooperation mit privaten und öffentlichen Institutionen will sich der Stadtrat für eine rasche Umsetzung solcher Projekte und Ideen einsetzen. Gefordert ist nebst der Stadt aber auch der Kanton: Es muss auch in seinem Interesse liegen, dass St.Gallen als Hauptstadt und bedeutende Kulturstadt im Bodenseeraum mit Ausstellungen und Events an nationaler und übernationaler Ausstrahlung gewinnt. Die Stadt kann solche Aktivitäten nicht alleine aus ihrem ordentlichen Haushalt finanzieren, zumal die zentralörtlichen Leistungen zurzeit nur ungenügend abgegolten werden und der innerkantonale Finanzausgleich noch nicht spielt. Der Stadtrat steht auch nach Ablehnung des Fonds „Zukunft St.Gallen“ durch die Stimmbürgerschaft mit der Regierung des Kantons St.Gallen im Gespräch, inwieweit einzelne Projekte wie die Bibliothek der Zukunft oder das neue Museumskonzept weiter bearbeitet und die Kooperation im kulturellen Bereich mit Blick auf eine Erhöhung der Standortattraktivität intensiviert werden könnten.

3. *Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass das grösste touristische Potenzial St.Gallens, das „UNESCO-Weltkulturerbe Klosterbezirk“, ungenügend genutzt wird?*
4. *Welchen Einfluss kann und will der Stadtrat zum Beispiel darauf nehmen, dass der Klosterbezirk und die Museen (z.B. Textil-, Natur-, Historisches und Kunstmuseum) für Besucherinnen und Besucher attraktive Orte des Verweilens werden?*

Der Stiftsbezirk als ehemaliges Zentrum der abendländischen Kultur stellt zweifellos einen touristischen Anziehungspunkt ersten Ranges dar. Daneben bergen aber bspw. auch die Museen, die Kunsthalle oder die Lokremise mit der beabsichtigten Nutzung durch das Theater St.Gallen grosses touristisches Potenzial. Der Stadtrat teilt die Auffassung nicht, das touristische Potenzial des Weltkulturerbes Stiftsbezirk werde zuwenig genützt. Insbesondere die Klosterkirche und die Stiftsbibliothek sind ausserordentlich gut besucht; die Stiftsbibliothek im Speziellen gelangt mit jährlich über 100'000 Besucherinnen und Besuchern gar an eine Kapazitätsobergrenze. Es werden deshalb Massnahmen diskutiert, inwieweit dieser Kulturschatz ausserhalb der Räumlichkeiten der Bibliothek weiteren Kreisen didaktisch und attraktiv zugänglich gemacht werden kann. Derzeit sind auch Bestrebungen im Gange, um den Stiftsbezirk für den Besucherstrom attraktiver zu gestalten. Die Zuständigkeit für diese Massnahmen liegt primär beim Katholischen Konfessionsteil und dem Kanton St.Gallen als



Eigentümer der für den Stiftsbezirk wichtigen Bauten. Um die verschiedenen Anliegen zu koordinieren, wurde ein Arbeitskreis gebildet, in dem nebst dem federführenden Kanton St.Gallen (Amt für Kultur) auch der Katholische Administrationsrat, SGBT und die Stadt St.Gallen (Fachstelle Kultur) vertreten sind. Anzustreben sind Lösungen, welche den möglichen Konflikten zwischen touristischer Nutzung und den Erhaltungszielen des UNESCO-Weltkulturerbes Rechnung tragen.

Die Nutzung des eigentlichen Klosterplatzes für Aufführungen und Events ist in der Tat bescheiden, verlangt aber auch eine entsprechende Sensibilität und Respekt gegenüber Bistum und Kirchgängerinnen und Kirchgängern. So wurde der Weihnachtsmarkt mit Rücksicht auf die besondere vorweihnachtliche Stimmung auf dem Klosterplatz auf die umliegenden Strassenzüge verlegt. Andererseits konnten die Festivitäten im Jahr 2003 aus Anlass des 200-jährigen Bestehens des Kantons auf diesem Platz abgehalten werden. Nicht zuletzt die öffentlich geführte Diskussion um die Nutzung des Klosterplatzes hat dazu geführt, dass die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen ab 2006 für fünf Jahre die Bewilligung erhalten hat, jeweils im Juni die St.Galler Festspiele durchführen zu dürfen. Weitere Anlässe mit überdurchschnittlichem Niveau werden dann Aussicht auf Bewilligung haben, wenn sie mit dem Rahmen und der Stimmung des Stiftsbezirks im Einklang stehen. Sehr rege genutzt werden im Übrigen die vom Kanton neu geschaffenen Räume Pfalz Keller und Hof Keller.

Die Attraktivität der St.Galler Museen hängt in erster Linie von den Programmen ab, wie dies beispielsweise die Ausstellungen über Segantini oder Warhol erfolgreich gezeigt haben. Während das Textilmuseum mit seiner privaten Trägerschaft weitgehend autonom arbeitet, stellt die Aufwertung der in der Stiftung St.Galler Museen zusammengefassten Institutionen ein erklärtes Ziel der städtischen Kulturpolitik dar. Zur Aufwertung gehören namentlich auch Massnahmen wie attraktive Museumscafés und Museumsshops. Im Historischen und Völkerkundemuseum ist auf Initiative des Direktors bereits ein Café eingerichtet worden; im Natur- und Kunstmuseum sind Sitzgelegenheiten und ein Getränkeautomat vorhanden. Selbstverständlich werden bei einer Realisierung des Konzeptes „3 Häuser – 3 Museen“ weitere Massnahmen möglich werden. Anzustreben sind auch eine bessere Vernetzung der verschiedenen Institutionen und aufeinander abgestimmte Öffnungszeiten.

5. *Mit welchem Leistungsauftrag zu Gunsten der Stadt ist die jährliche Subvention von rund CHF 400'000.- an „St.Gallen-Bodensee Tourismus“ verbunden? Ist der Leistungsauftrag nach Auffassung des Stadtrats noch aktuell, bzw. in welche Richtung besteht allenfalls Überarbeitungsbedarf?*

Aufgabe von SGBT ist das Marketing für die Destination St.Gallen-Bodensee. Gleichzeitig nimmt die Organisation in der Stadt St.Gallen die Funktion eines örtlichen Tourismusvereins



wahr. Dies umfasst die professionelle Führung der Tourist Info am Bahnhofplatz 1a, die Entwicklung, Bereitstellung und Distribution von Informationsmitteln (City Guide, Veranstaltungskalender, Stadtplanflyer), Medienarbeit, Dienstleistungen für Gäste und Einheimische (Stadtführungen, Vorverkäufe, Souvenirverkäufe), die Beratung und Serviceleistungen für Veranstalter von Kongressen, Tagungen und Seminaren (Vermittlung von Unterkünften, Organisation von Rahmenprogrammen) und die Förderung der touristischen Attraktionspunkte der Stadt St.Gallen. Mit dem seit 1993 unveränderten Beitrag von CHF 395'000.- wird auch der Anteil der Stadt St.Gallen an den allgemeinen Destinationsaufwendungen abgegolten.

Die Leistungsvereinbarung zwischen SGBT und der Stadt St.Gallen wurde am 1. Januar 2003 in Kraft gesetzt. Zurzeit besteht kein aktueller Überarbeitungsbedarf. In Überarbeitung befinden sich jedoch die Leistungsaufträge des Kantons St.Gallen mit den einzelnen Destinationen. Nach Vorliegen dieser Vereinbarung zwischen dem Kanton St.Gallen und SGBT wird zu prüfen sein, ob auch im Leistungsauftrag zwischen SGBT und der Stadt St.Gallen Anpassungen vorzunehmen sind.

Der Stadtpräsident:
Hagmann

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation

